Nr. 145. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 26. März 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Die Reise Ihrer kaiserlichen Majestäten und der beiden ältesten königlichen Prinzen war auf der ganzen Fahrt von Berlin bis Genua von schönem Wetter begünstigt. Die hohen Reisenden trafen in Genua in bestem Wohlsein ein und haben noch vor 8 Uhr gestern Abend an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach Neapel fortgesetzt, wo die Ankunft heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen dürfte. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird die „Hohenzollern" bis zum 31. März Abends vor Neapel ankern und dann, mit den kaiserlichen Majestäten und den beiden ältesten Prinzen an Bord, nach Palermo in See gehen.

— Beim Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, findet heute Abend ein Diner zu etwa zwanzig Gedecken statt, zu welchem insbesondere die Aerzte Einladungen erhalten haben, welche die vom Reichskanzler vor einigen Monaten angeregte Gründung von Heimstätten für Lungenkranke fördern helfen wollen.

— Die Gräfin von Hartenau, Wittwe des früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, ist mit ihrem sechs Jahre alten Sohne Grafen Arsen von Hartenau zu dauerndem Aufenthalt in Frankfurt eingetroffen.

— Freiherr von Stumm-Halberg ist heute Morgen nach Schloß Halberg abgereist, wo er am 30. März seinen sechzigsten Geburtstag feiert. Am 9. April findet dort die Hochzeit seiner jüngsten Tochter mit dem Lieutenant Hellmuth von Lucius — Sohn des Staatsministers Freiherrn Lucius von Ballhausen, statt.

— Die littauische Deputation, welche in Berlin um eine Audienz bei Sr. Majestät bitten wollte, ist hier erst eingetroffen, nachdem über die Zeit Allerhöchstdesselben bereits anderweitig disponirt worden war und die Abreise der Majestäten nach Genua unmittelbar bevorstand. Die Deputation ist dagegen gestern vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, D. Dr. Bosse, sehr wohlwollend empfangen worden, nachdem bereits vorgestern der Ministerialdirektor Dr. Kuegler mit ihr eine längere Unterredung gehabt hatte. Die Deputation besteht aus sechs Mitgliedern und wird vor ihrer Rückkehr nach Ostpreußen noch einige Tage in Berlin verweilen.

— Einen wichtigen Antrag im Interesse der Presse hat Abg. Roeren (Z.) zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb eingebracht. Der Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: In § 1 als Absatz 3 folgende Bestimmung aufzunehmen: „Die Bestimmungen des vorstehenden Absatzes finden gegen die nach § 21 des Preßgesetzes für den Inhalt einer Druckschrift verantwortlichen Personen nur in so weit Anwendung, als diese die Unrichtigkeit der Angaben kannten." Hierzu bemerkt die „Germ.": Wie wir zuverlässig erfahren, besteht die sichere Aussicht, daß der Bundesrath mit der vom Abg. Roeren vorgeschlagenen Abänderung sich einverstanden erklärt.

** Die „Berl. Pol. Nachr." erhalten folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Lüneburg, 24. 3. 96.

Sehr geehrter Herr!

Betreffs der Dr. Peters'schen Affaire wende ich mich an Sie, da die „Pol. Nachr." in dieser Sache von vornherein einen objektiven Standpunkt angenommen und bewahrt haben. Ich habe bis jetzt vollständig geschwiegen, weil ich mir dachte, es sei besser zu warten, bis der Lärm, den die Anklagen Bebels gegen Dr. P. hervorgerufen, sich etwas gelegt hätte; da dies nun geschehen, bitte ich Nachstehendes veröffentlichen zu wollen:

Ich bin mit Dr. P. von Tanga aus nach dem Kilima-Ndjaro marschirt und mit ihm wieder zurück an die Küste, habe demnach die ganze Zeit seines Aufenthalts am Kilima-Ndjaro mit ihm verlebt, kein anderer Europäer war so lange mit ihm zusammen wie ich und kenne ich in Folge dessen alle die Thatsachen, die hier in Frage kommen, da muß ich denn sagen, daß Bebels Anklagen auf Verleumdung beruhen; dieser Herr hätte sich, bevor er solche Lügen und Verleumdungen in die Welt hinausruft, genauer erkundigen sollen.

Es ist erlogen, daß Dr. Peters seinen Diener Marbruck „wegen Ehebruch" mit einer Schwarzen hat hinrichten lassen, die Verurtheilung eines Weibes 3 Monate später steht in absolut keinerlei Beziehung zu der Hinrichtung des Dieners.

Eine fernere grobe Lüge ist, daß Dr. P. an den Bischof Tucker diesen im Reichstag erwähnten Brief geschrieben hat. Ich würde entschieden Kenntniß von diesem Briefe haben, da ich, wie ich behaupten zu dürfen glaube, die ganze Korrespondenz kannte und P. alles mit mir besprach. Tucker war übrigens, so lange wir am Kilima-Ndjaro waren, gar nicht in Modschi.

Es ist eine Schmach, daß derartige Verleumdungen und Lügen über den Mann gemacht und verbreitet werden, der Deutschland die ostafrikanische Kolonie zugebracht hat, der meiner festen Ueberzeugung nach stets nur das Beste für die Kolonie und damit für Deutschland gewollt hat, der die Ehre Deutschlands und des deutschen Namens unter allen Umständen stets zu wahren bestrebt war und sicher noch bestrebt ist, was jene Leute nicht thun, die die Ehre dieses so erfolgreichen Kolonialpolitikers in den Koth zu treten versuchen . . .

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ergebenster
Maximilian Frhr. v. Pechmann."

** Der Zentralverein der deutschen Lederindustrie hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung zu Frankfurt a. Main am 7. April ab. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten die Feuerversicherungsfrage, Beschlußfassung über einen Beitrag für die Erweiterung der deutschen Gerberschule in Freiberg i. S., Konkursordnung sowie Geschäftslage und Geschäftsusancen.

** Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die von einem parlamentarischen Berichterstatter verbreitete Nachricht über die Stellungnahme des Zentrums zu den Kommissionsbeschlüssen, betreffs des Zuckersteuergesetzes, der thatsächlichen Unterlage entbehrt. Das Zentrum hat bisher noch keinen Anlaß gehabt, seine Stellung festzulegen. Nach wie vor, so wird uns versichert, besteht in Zentrumskreisen die Absicht, an einer den Interessen der Landwirthschaft entsprechenden Vorlage mitzuwirken.

— Frankreich hat in China einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Das „Bür. Reuter" meldet aus Peking unter dem 23. d. M.: Die chinesischen Behörden haben, einem überaus starken Druck Frankreichs nachgebend, dem Gouverneur von Kwangsi den Befehl zukommen lassen, eine Eisenbahn von Lungtschau an der Grenze von Tonkin nach Norden zu bauen. Die Franzosen haben die Absicht, auf diese Weise die den Engländern durch die Eröffnung des Si-Kiang (Westflusses) erwachsenden Vortheile zu nichte zu machen, indem sie den Handel in der Richtung nach Tonkin zu ablenken. In dem nach Beendigung des japanischen Krieges mit Frankreich abgeschlossenen Vertrage wegen Oeffnung der chinesischen Südprovinzen für den französischen Handel würde von Tonkin aus der Bau von Eisenbahnen und deren Anschluß an tonkinesische Linien vorgesehen. Wenn Frankreich jetzt auf Erfüllung dieser Bestimmungen dringt, befindet es sich in seinem vertragsmäßigen Rechte. Es ist allerdings ein großer Erfolg, daß es ihm gelingt, schon jetzt den Bahnbau durchzusetzen und Rußland dürfte ihm in Peking wirksamen Beistand geleistet haben. Rußland baut die Bahn im Norden Chinas durch die Mandschurei, Frankreich erhält seine Verbindung in Kwangsi. Was die Engländer von einer Ablenkung des Handels auf dem Westflusse faseln, ist thöricht. Diese große Wasserstraße, die sämtlichen Handelsstaaten geöffnet wird, bietet, da sie in das Herz der Südstaaten führt, unter allen Umständen so bedeutende Vortheile, daß eine Schädigung des europäischen Handels von Tonkin aus nicht zu befürchten ist. Sobald Bahnen bestehen, werden tonkinesische Waaren und Bodenprodukte leicht ihren Weg nach Kwangsi und Yünnan finden. Freilich wird der internationale Handel dadurch wenig und auch in Jahren noch nicht berührt werden; mehr ins Gewicht fällt der politische Einfluß, den Frankreich schon jetzt unzweifelhaft gewinnt.

— Die Aussicht, das bürgerliche Gesetzbuch noch in dieser Session des Reichstages zu Stande zu bringen, verflüchtigt sich mehr und mehr. Die Kommission hat bisher etwa ein Viertel des Entwurfes in erster Lesung durchberathen. Selbst bei angestrengter Arbeit und unter Voraussetzung eines schnelleren Tempos bei den Berathungen wird sie doch vor Ende Juni ihre Arbeiten nicht zu Ende führen können. Das ist aber die Zeit, wo der Reichstag nicht mehr beisammenzuhalten ist für so ernste Debatten, wie der Kampf um die Zivilehe sie vor Allem herbeiführen wird. Wie zu erwarten war, haben sich die Veranstalter der Bewegung gegen die Zivilehe durch die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." nicht abschrecken lassen. Der „Reichsbote" erklärt, daß sie den wahren Grund nur verschleierten, und der sei in der Rücksicht auf die liberale Doktrin zu suchen. Mit der gleichen Oberflächlichkeit wird die Agitation gegen die Zivilehe überhaupt betrieben, aber das hat nicht verhindern können, daß die in Umlauf gesetzten Petitionen sich mit immer neuen Unterschriften bedecken. Und wenn dies auch keinen anderen Erfolg hat, als daß der Gegnerschaft gegen die Zivilehe im Reichstage der Rücken gesteift wird, so häufen sich doch damit die Schwierigkeiten, die der Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Wege stehen, und die Frage, was geschehen soll, wenn das erwünschte Ziel nicht erreicht wird, muß jetzt schon ernstlich ins Auge gefaßt werden. Ueberall wird der Wunsch bestehen, daß die Arbeiten der Kommission nicht vergebens gethan sind. Dies könnte erreicht werden, indem man sich zu einer bloßen Vertagung der Session entschließt, wie sie früher schon und von 1890 ab mehrmals hinter einander Platz gegriffen hat. Der andere Ausweg wäre der, daß der Kommission das Mandat auch über die Session hinaus durch Reichstagsbeschluß verlängert und somit die Möglichkeit geschaffen würde, für den Fall, daß auch die Kommission bis zum Schlusse der Session mit ihrer Aufgabe nicht fertig würde, in der Zeit bis zum Wiederzusammentreten des Reichstags im Herbst dieses Jahres die Vorberathung zum Abschluß zu bringen. Dann wäre nur noch die zweite und dritte Lesung im Plenum des Reichstags übrig. Vor der Hand kann die Wahl zwischen dem einen oder dem anderen Wege noch offen gehalten werden, bis sich übersehen läßt, wie weit die Kommission ihre Arbeiten in der laufenden Tagung noch fördern wird.

Darmstadt, 25. März. Die erste Kammer nahm das Gesetz betreffend die Gehälter der Volksschullehrer, ebenso den Antrag betreffend die Anstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren an, lehnte aber gegen 2 Stimmen den von der zweiten Kammer mit kleiner Majorität angenommenen Antrag auf Einführung direkter Landtagswahlen ab.

Niederlande.

Amsterdam, 23. März. Die türkische Gesandtschaft in Haag erläßt folgende Bekanntmachung:

„Dieser Tage stand in den niederländischen Blättern ein Aufruf der niederländischen Abtheilung der Evangelischen Allianz an alle Christen in Holland, um sich für die verfolgten Christen in Armenien im Gebet zu vereinigen. Abgesehen von dem Inhalte des Aufrufs hält es die Gesandtschaft für zweckdienlich, darauf aufmerksam zu machen, daß es ganz verkehrt ist, von den Christen in Armenien zu sprechen. Wenn blutige Scenen stattgefunden haben, dann sind sie stets — die offiziellen Berichte, auch von nicht türkischer Seite beweisen dies — durch die orthodoxen Armenier hervorgerufen worden, die dazu von auswärtigen Komitees und Missionaren ermuntert worden sind. Aber nirgends, es mag sein, wo es will, ist irgend einem anderen Christen ein Haar gekrümmt worden. Syrier, Assyrier, katholische Armenier und die Christen aller anderen Sekten haben weder früher noch jetzt irgend einen Grund zu Klagen gehabt und die Betheuerungen ihrer Anhänglichkeit an die türkische Obrigkeit haben die Bischöfe und andere Geistliche, sowie Tausende von christlichen Einwohnern des türkischen Reichs durch zahlreiche Telegramme und Briefe an den Tag gelegt. Die Gesandtschaft kann ferner auf Grund offizieller Mittheilungen den Berichten einiger Blätter über den erzwungenen Uebertritt von Armeniern zum Islam widersprechen; überall, wo dieser stattgefunden hat, geschah dies aus freien Stücken und ohne jedweden Zwang. Ein solcher Uebertritt hat übrigens durchaus nichts Befremdendes, denn schon längst vor den Ereignissen in Armenien fanden wiederholt in allen Theilen des Reiches Uebertritte zum Islam statt."

Schamloser und ärgerlicher, sagt die „Tyd", ist in einem offiziellen Schriftstück noch niemals gelogen worden.

Italien.

Rom, 24. März. Der Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er sei ermächtigt, die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes auf das bestimmteste für unbegründet zu erklären. Zum Beweise, daß die Nachrichten unwahr seien, theile er mit, daß der Papst ungefähr hundert Personen erlauben werde, der morgigen Messe beizuwohnen und daß er mehreren davon die Kommunion spenden werde.

England.

London, 25. März. Wie den „Times" aus Wien von gestern gemeldet wird, sind mehrere Kabinette der Ansicht, die Frage, ob die Entscheidungen der Verwaltung der egyptischen öffentlichen Schuld einstimmig oder nur durch Majorität zu treffen sind, sei den Kommissaren selbst zu überlassen.

London, 25. März. Gestern Abend fand im Hotel Metropole das Jahresfestessen der deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Bankiers Ed. Melchers statt. Der Vorsitzende brachte nach dem Toaste auf die Königin von England und die Mitglieder der königlichen Familie einen mit großer Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Redner gedachte der ruhmreichen Zeiten von 1870—71. Ebenso wie die Deutschen Englands zu Kaiser Wilhelm I. treu gehalten hätten, ständen sie auch zu Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., Deutschland und England seien dazu berufen, Hand in Hand Großes zu leisten für die Erhaltung des Weltfriedens. v. Ernsthausen brachte einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich, den nahen Verbündeten Deutschlands, welchen die Königin von England zum Chef eines der besten englischen Regimenter ernannt habe, aus. Prinz Hohenlohe-Oehringen beantwortete den Toast auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, Graf Clary den Toast auf den Kaiser von Oesterreich.

London, 25. März. Unter dem Vorsitze des ersten Lords der Admiralität, Goschen, fand gestern Abend ein Festessen der englischen ökonomischen Gesellschaft statt. Unter den Gästen befanden sich Professor Brentano, der italienische Botschafter Ferrero und Leon Say. Goschen hob die Verdienste, welche Brentano und Say sich um die National-Oekonomie erworben haben, hervor und brachte Beider Gesundheit aus. Brentano sprach in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß dieser Versammlung andere folgen werden, wenn nicht in England, dann in Deutschland, welches in der Weiterentwickelung der ökonomischen Wissenschaft voranzugehen bestrebt sei.

London, 25. März. Wie den „Times" aus Singapore von gestern gemeldet wird, seien, Privatnachrichten zufolge, die mohamedanischen Aufständischen in China noch nicht bewältigt; sie würden bald aus ihren Winterquartieren aufbrechen. Der Gouverneur von Chentabun habe sich, um die chinesischen Meuterer zu unterdrücken, an die Franzosen um Hülfe gewandt; die Franzosen seien dieser Bitte sofort nachgekommen.

London, 25. März. Aus Athen wird den „Times" von gestern gemeldet: Unter der christlichen Bevölkerung von Kanea, die seit den jüngsten von den Türken verübten Gewaltthätigkeiten die Läden geschlossen hält, herrscht große Frucht. Die Türken sollen, wie verlautet, seit der Ankunft Turkhan Paschas große Neigung zu Angriffen zeigen.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Die Kaiserin-Wittwe ist heute Mittag mit dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga nach Südfrankreich zum Besuche des Großfürsten-Thronfolgers abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten und die Großfürstinnen gaben der Kaiserin das Geleit zum Bahnhofe.

Petersburg, 24. März. Der russische diplomatische Agent für Bulgarien, v. Tscharykow, ist nach Sofia abgereist.

Petersburg, 24. März. In Gegenwart des Großfürsten Wladimir fand heute eine Verladung von Truppen in Eisenbahnwagen, wie für den Fall einer Mobilmachung, statt. Es wurden 880 Mann, 18 Fahrzeuge und 24 Pferde in 23 Minuten ohne Ladebrücken verladen.

Asien.

Shanghai, 9. Februar. Von Hongkong, Macao und Amoy liefen hier in den letzten Wochen zu verschiedenen Malen Nachrichten von Rekognoszirungsarbeiten und Landvermessungen durch deutsche Schiffe ein, die mit der schon seit einem Jahre vielfach besprochenen Abtretung von Kohlenstationen und Ankerplätzen an Deutschland in Zusammenhang gebracht werden. Etwas Bestimmtes darüber ist naturgemäß weder hier noch selbst in Peking zu erfahren, denn Deutschland wird sich wohl hüten, getroffene Abmachungen mit China an die große Glocke zu hängen und so anderen interessirten Mächten Gelegenheit zu geben, den deutschen Absichten entgegenzuarbeiten. Indessen wo so viel Rauch ist, giebt es auch Feuer, und früher oder später wird die Welt doch durch eine vollzogene Besitzergreifung irgend einer Insel an den genannten Stellen überrascht werden. Oder soll es deren gleich mehrere geben? Als letztes und wohl aussichtsreichstes Produkt ist die Abtretung der Insel Lappa an Deutschland aufgetaucht, und das Gerücht allein hat die Engländer veranlaßt, Zeter und Mordio zu schreien. Lappa, in der Bucht von Hongkong gelegen und dem portugiesischen Hafen Macao gerade gegenüber, würde im Besitz Deutschlands nicht nur Macao in kommerzieller Hinsicht vollständig todtmachen, es würde auch für das englische Handelsemporium Hongkong ein sehr gefährlicher Rivale sein, ja nicht nur das, es würde auch in strategischer Hinsicht Hongkong bedrohen, denn es bildet den Schlüssel zum Hafen von Hongkong, und die Engländer würden dadurch bemüßigt, ihre Flotte in Hongkong erheblich zu verstärken. In ihrer Ohnmacht, den höchst unwillkommenen deutschen Nachbar abzuschütteln und seine Festsetzung auf Lappa direkt zu vereiteln, trachten sie nun nach altbewährter Taktik, andere gegen Deutschland aufzuhetzen, andere zu veranlassen, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Lappa war stets und ist heute noch, wie alle anderen Inseln längst der vielgegliederten Küste bei Hongkong, im chinesischen Besitz. Chinesen von Macao, aber keineswegs portugiesische Unterthanen, gründeten auf Lappa eine kleine Schmuggleransiedlung, und da Lappa auf der Zufahrt nach Macao gelegen ist, und die Chinesen sich selbstverständlich nicht dazu verstehen wollten, dort für die Sicherheit der portugiesischen Schiffe ein Leuchtfeuer zu unterhalten, so mußten sich die Portugiesen selbst dazu verstehen, indem sie ein paar Soldaten damit betrauten. Als im Jahre 1894 in dem schmutzigen Chinesennest Hongkong, dann in Kanton, Macao und anderen Städten der Umgebung die sibirische Beulenpest ausbrach und täglich Tausende dahinraffte, ließen die Portugiesen auch ein Pestspital auf Lappa bauen, allein das giebt den Portugiesen noch keineswegs ein Anrecht auf den Besitz von Lappa, das unzweifelhaft chinesisch ist, denn die Chinesen besitzen dort einen Zollhafen mit einer staatlichen, von Europäern geleiteten Zollbehörde. Diese Thatsache wird auf einmal von den Engländern vollständig ignorirt; die portugiesische Presse in Macao protestirte naturgemäß in heftiger Weise gegen die Abtretung Lappas an Deutschland, weil Macao mit seiner verlotterten Bevölkerung und seinem versandeten Hafen dann gänzlich dem Verfall preisgegeben würde. Die englische Presse in Hongkong gab diese portugiesischen Proteste wieder und zählte Thatsachen auf, die den Beweis liefern sollen, daß Lappa portugiesischer und nicht chinesischer Besitz sei. Es soll damit wohl ein Dazwischentreten der portugiesischen Regierung bezweckt werden, und mit der Presse dürfte auch die englische Diplomatie in diesem Sinne thätig sein. Zu ernsten Verwicklungen mit Portugal wird es natürlich bezüglich Lappas nicht kommen, aber der Aerger der Engländer zeigt, für wie gefährlich sie die deutsche Konkurrenz in China halten. (Einstweilen hat die deutsche Regierung jede Absicht auf Lappa in Abrede gestellt.)

Amerika.

Washington, 24. März. Das Repräsentantenhaus hielt seinen eigenen Beschlußantrag bezüglich Kubas aufrecht. Es wurde daher eine neue Konferenz zwischen den Delegirten des Senats und des Repräsentantenhauses abgehalten; die Konferenz gelangte jedoch zu keinem Ergebniß und vertagte sich bis morgen.

Havanna, Ende Februar. Drei deutsche Kriegsschiffe auf einmal in unserm Hafen, ganze 14 und 17 Tage lang, das ist wohl seit langer Zeit oder vielleicht noch nie hier erlebt worden. Am 20. Januar kamen in der Frühe zuerst die „Stosch" und „Stein" und dann einige Tage später die „Gneisenau" an, um als liebe Gäste bei uns zu bleiben bis zum 7. Februar. „Stosch" und „Stein" waren in der angenehmen Lage, des Kaisers Geburtstag im Hafen feiern zu können, während die „Gneisenau" die Feier auf hoher See begehen mußte. Natürlich hat der Deutsche Verein sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Offiziere und Kadetten in seinem Heim herzlich willkommen zu heißen. Leider waren dieses Mal die allgemeinen Verhältnisse der Insel Kuba nicht danach angethan, um den sonst üblichen Ball im Kasino zu veranstalten, ein solches Fest würde den Anschein erweckt haben, als ob wir Deutsche den traurigen Ereignissen ganz theilnahmlos gegenüberständen, und leicht hätte man die Veranstaltung als eine Verhöhnung auffassen können. Es mußte darum von einer solchen Feier Abstand genommen werden; man einigte sich dahin, einen gemüthlichen Herrenabend zu veranstalten, der am Vorabend zu Kaisers Geburtstag unter überaus reger Betheiligung einen angenehmen und heitern Verlauf nahm. Die Festrede hielt Generalkonsul von Seldeneck, der in begeisternden, von Vaterlandsliebe durchglühten Worten das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Generalkonsul hatte am Vormittag die Kommandanten und eine Anzahl dienstfreie Offiziere der „Stosch" und „Stein" und den Vorstand des Deutschen Vereins zum Frühstück geladen. Die Tage vergingen schnell, und als die Abschiedsstunde nach guter deutscher Sitte gefeiert wurde, waren alle die lieben Gäste, auch die Herren von der „Gneisenau", zu einem kräftigen Abschiedstrunk zum Verein eingeladen. Das war ein herrlicher Abend: echtes „Münchner Kindl" vom Faß, Wurst, Schinken, Heringe, Schwarzbrod und Gott weiß welch gute deutsche Leckerbissen. Essiggurken hatte der allbeliebte Kapitän Hoffmann im Auftrage des Vereins von Newyork mit hierher gebracht. Als der letzte Rest getrunken war, und das war auch wieder zu vorgerückter Stunde, gab es gegenseitig einen herzlichen Händedruck und dann hinein ins Boot. Bald wurden die Anker gelichtet, um den heimathlichen Gewässern wieder zuzusteuern. Ein letzter Ruf „Glückliche Reise!" und langsam dampften die Schiffe zum Hafen hinaus. Man hörte noch eine kleine Weile die Klänge der Musik von Bord: „Muß i denn, muß i denn", weh wirds uns ums Herz.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: „In Nr. 13 unseres diesjährigen „Amtsblatts" wird eine Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 2. d. M. erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. Juli 1896 verlooften $3\frac{1}{2}$prozentigen Staatsschuldscheine vom 2. Mai 1842 2c. enthält. Demselben Stück des „Amtsblatts" ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldurkunden verzeichnet, welche schon früher ausgeloost und gekündigt aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind. Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der verlooften Staatsschuldscheine mit dem Kündigungstage aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinsscheine dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Staatsschuldscheine vom Nennbetrage gekürzt werden wird. Zugleich machen wir auf die am Schlusse jener Bekanntmachung an die Inhaber der konsolidirten $4\frac{1}{2}$prozentigen Staatsanleihe erlassene Aufforderung, betreffend den Umtausch in 4prozentige Schuldverschreibungen, hiermit noch besonders aufmerksam. Die vorerwähnten Verloosungslisten sind in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Geschäftszimmern der Landräthe, Magisträte, der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse, den königlichen Kreis- und Forst-Kassen, den Kreis-Kommunal- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt."

— Zwischen der Direktion des Stadt-Theaters und Herrn Goldberg vom Prager Landestheater schweben Verhandlungen, die, wie es heißt, dem Abschluß nahe sind, wonach Herr Goldberg für die noch laufenden vier Jahre in den Vertrag des Herrn Wallnöfer mit der Stadt eintreten und natürlich auch den sogenannten Fundus käuflich erwerben würde. Voraussetzung ist selbstverständlich die Genehmigung des Abkommens durch die städtischen Behörden.

* Gestern Nachmittag um $2\frac{1}{2}$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Fort Leopold aus, woselbst das Gras einer Böschung in Brand gerathen war. Das Feuer wurde ohne besondere Mühe gelöscht. In der Zeit von $7\frac{1}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ Uhr Abends wurde die Feuerwehr nicht weniger als dreimal allarmirt, das erste Mal handelte es sich um einen Gardinenbrand im Hause Schuhstraße 31, sodann um ein kleines Freudenfeuer, welches Knaben auf dem Felde hinter der Petrihofstraße angezündet hatten, und endlich war in einer Senkgrube des Hauses Bogislavstraße 50 etwas Stroh in Brand gerathen.

— Als volksthümliche Vorstellung geht am Sonnabend im Bellevue-Theater „Uriel Acosta" mit Herrn Dir. Resemann in der Titelrolle in Scene.

Pommersche ökonomische Gesellschaft.

* **Stettin**, 26. März.

Im Hotel de Prusse tagte gestern die Generalversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft. Herr Oberst von Saldern-Brallenthien eröffnete die Versammlung kurz nach 4 Uhr Nachmittags und motivirte die von der früheren Gepflogenheit abweichende Einberufung mit der noch für den gestrigen Vormittag zu erwartenden Fortsetzung der Verhandlungen der Landwirthschaftskammer. Der Versammlung wohnten die Herren Landeshauptmann Höppner und Oberpräsidialrath Hagen bei. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Generalsekretär der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Troschke Bericht über Ausführung der von den Generalversammlungen zu Köslin am 6. Dezember 1895 und zu Stettin im März v. J. gefaßten Beschlüsse. Auf Antrag aus der Versammlung wurden Punkt 2 und 4 der Tagesordnung verbunden und erhielt zunächst Herr v. Wangenheim-Klein-Spiegel das Wort zur Behandlung der Frage: „Welche Maßnahmen können zur Hebung der Getreidepreise in Deutschland noch ergriffen werden, nachdem der von der

23. Versammlung des deutschen Landwirthschafts-Raths im Jahre 1895 unter Anlehnung an den Antrag Kanitz bezeichnete Weg von der Reichsregierung als nicht gangbar bezeichnet worden ist.“ Redner betonte, daß es kein sehr dankbares Geschäft sei, bei den jetzigen Verhältnissen über die Hebung der Getreidepreise zu sprechen, denn heute sei der Ausblick in die Zukunft des Getreidepreises hoffnungsloser als jemals. Nach Allem, was bereits über Hebung des Getreidebaues geschrieben und gesprochen worden, könne es sich hier nur darum handeln, diese Frage vom landwirthschaftlich-technischen Standpunkte zu beleuchten, denn der Getreidebau sei das Knochengerüst der Landwirthschaft. (Beifall.) Die Frage, ob der Getreidebau in Deutschland bedeutend genug sei, um die Aufwendung besonderer Mittel zur Hebung desselben lohnend erscheinen zu lassen, müsse unbedenklich bejaht werden und es werde sich nun darum handeln, zu erwägen, welche Mittel zur Hebung des Getreidebaues zu ergreifen sind. Da sei zunächst die Herabsetzung der Produktionskosten in Vorschlag gebracht worden, allein dies Mittel würde in wirksamer Weise nur dann Platz greifen können, wenn eine Herabminderung der Löhne und Steuern vorangehe. Letzteres könne als wünschenswerth jedoch keineswegs erachtet werden. Mit der Herabsetzung der Herstellungskosten sei nichts zu machen, man müsse also die Hebung der Preise ins Auge fassen. Hier forderte Redner zunächst Beseitigung der Vergünstigungen, welche gegenwärtig der Getreide-Import durch die gemischten Trantsitlager und die Zollkredite genieße. Die gemischten Transitlager würden dazu benutzt, das Korn aufzuspeichern, um es im geeigneten Moment auf den Markt werfen und dadurch einen Preisdruck ausüben zu können. Ein Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten sei gleichfalls zu fordern, da diese Differenzgeschäfte sich als ein Hazardspiel darstellten, um wie erhebliche Summen es sich dabei unter Umständen handle, erhelle aus der Thatsache, daß in Berlin der Roggenpreis in 24 Stunden eine Differenz von 53 Mark aufzuweisen hatte. Der Einwand, daß durch eine Reform der Getreidepreise im Sinne des Antrages Kanitz eine Vertheuerung des Brodes eintreten werde, erweise sich bei näherem Zusehen als nicht stichhaltig, im Gegentheil würde ein Ausgleich der Getreidepreise eine Verbilligung der Brodpreise im Gefolge haben, denn jetzt müsse jeder, der Korn zu niedrigem Satz einkaufe, mit der sehr möglichen Preissteigerung rechnen. Endlich zog der Referent noch die Silo-Frage in den Kreis der Betrachtung. Er würde in der Errichtung von Kornsilos nur eine nothwendige Ergänzung des Antrages Kanitz erblicken, bei ganz ungehindertem Import dagegen sei die Möglichkeit gegeben, daß unsere Landwirthe mit dem in Silos aufgespeicherten Getreide einfach sitzen bleiben. Nachdem Redner sodann die Währungsfrage kurz gestreift, faßte er sich dahin zusammen, daß ein durchschlagender Erfolg nur bei angemessener Begrenzung der Getreideeinfuhr zu erreichen sei. Der Getreidebau müsse unbedingt erhalten bleiben, denn gehe derselbe zu Grunde, so würde damit der Ruin der Landwirthschaft besiegelt sein, und das würde der Vernichtung des deutschen Volkes gleichkommen. Ein blühendes Reich könne nur bestehen gestützt auf eine blühende Landwirthschaft und eine blühende Landwirthschaft nur bei kräftig entwickeltem Getreidebau. (Lebhafter Beifall.) Der Referent beantragte endlich die Annahme folgender Resolution:

„Die Generalversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft erklärt: Das Gedeihen der deutschen Landwirthschaft beruht in erster Linie auf der Erhaltung eines lohnenden Getreidebaues. Die Unrentabilität des Kornpreises ist unbestritten, diese könnte zunächst beseitigt werden durch Herabminderung der Erzeugungskosten, eine solche ist jedoch nicht zu erwarten, da sie nur durch erhebliche Herabsetzung der Löhne und Abgaben zu erreichen ist, deshalb mit einem Kulturrückschritt verbunden sein würde. Die somit nothwendige Erhöhung der Getreidepreise kann erst erreicht werden durch das Verbot des Börsenspiels in Getreide und Mühlenfabrikaten, durch schleunige gründliche Beseitigung der ungerechtfertigten Begünstigungen der Einfuhr, welche mittelst der gemischten Transitläger, des Zollkredits, niedriger Eisenbahntarife im Auslandsverkehr herbeigeführt sind, sowie durch Aenderung der Währung. Einen ausreichenden Erfolg können jedoch auch diese Mittel nur dann haben, wenn eine Beschränkung der Getreide-Einfuhr auf den wirklichen Bedarf des Inlandes stattfindet, wie diese in dem veränderten Antrage Kanitz gefordert wird. Die nach den Vorschlägen dieses Antrages zu erwartende Beseitigung der Preisschwankungen würde eine Verbilligung des Brodpreises zur Folge haben und so in sozialer und wirthschaftlicher Beziehung von der segensreichsten Wirkung sein.“

Herr v. Hertzberg-Lottin referirte im Anschluß hieran über die Frage: „Erscheint es praktisch, bei der gegenwärtigen Stellungnahme der Regierung zur Errichtung von Kornhäusern die Kornverkaufs-Genossenschaft für Hinterpommern nunmehr in Thätigkeit treten zu lassen?“ Der Referent hob hervor, daß er grundsätzlich den Standpunkt des Herrn von Wangenheim theile, nur meine er, daß man nicht mit Maßnahmen warten solle, welche eine Besserung der Getreidepreise für absehbare Zeit in Aussicht stellen. Auch er halte allerdings die Aufhebung des Zollkredits und die Beschränkung der Transitläger für eine nothwendige Vorbedingung für die durch Errichtung von Kornsilos erstrebte Hebung des Getreidepreises. Eines Antrages glaube er sich enthalten zu müssen, da er vorläufig in der Silofrage noch keinen klaren Ueberblick zu gewinnen vermöge. Herr v. Dietz-Daber erwähnte, anknüpfend an eine Bemerkung des Herrn v. Wangenheim über den Wollzoll, daß nach einer Aeußerung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe die bestehenden Handelsverträge kein unbedingtes Hinderniß für die Einführung eines solchen Zolles bilden. Herr v. Knebel-Döberitz wies darauf hin, daß nicht sowohl der Staat, sondern der Eisenbahnfiskus als Frachtführer die Silos errichten müsse, die Lagerhäuser würden außerdem, wenn die Landwirthschaft sich nicht bei Zeiten rühre, vom Handel mit Beschlag belegt werden und dann würden die Händler wieder Preise machen, wie es ihnen beliebt. Nachdem sich nochmals die Herren v. Diest, v. Hertzberg und v. Knebel geäußert, wurde die Resolution v. Wangenheim einstimmig angenommen.

Hierauf hielt Herr Dr. Graeff-Stargard einen Vortrag über die neueren Erfahrungen auf dem Gebiet des Molkereiwesens unter besonderer Berücksichtigung der Genossenschaftsmolkereien und der in der Molkerei-Lehranstalt in Stargard erzielten Resultate. Eine Diskussion knüpfte sich hieran nicht.

Sodann gelangte der an dieser Stelle eingeschaltete Punkt 8 der Tagesordnung zur Besprechung, es handelte sich dabei um „den gegenwärtigen Stand der ländlichen Arbeiterverhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der Organisation des ländlichen Arbeits-Nachweises sowie der Beschäftigung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen der Straf- und ähnlicher Anstalten in landwirthschaftlichen Betrieben. Das Referat über diesen Gegenstand hatte Herr Beelitz-Gaarden übernommen; derselbe beleuchtete zunächst eingehend die seit 1876 bestehende ländliche Arbeiterfrage, um dann auf die Mittel zur Hebung dieses Mißstandes einzugehen. Bessere Wohnungen für die Arbeiter zu schaffen und ihnen höhere Löhne zu bewilligen, werde von Sozialpolitikern vorgeschlagen, um das Loos der Landarbeiter zu verbessern, und gewiß gebe es wenige Landwirthe, die solchen berechtigten Forderungen nicht nachkommen würden, nur fehlten leider in den meisten Fällen die erforderlichen Geldmittel. Doch auch auf andere Weise könnten die ländlichen Arbeiter festgehalten werden, durch Maßnahmen, welche ohne oder mit ganz geringen Kosten sich durchführen lassen. Eine humane Behandlung glaube er überall voraussetzen zu dürfen, weiter aber werde die Lage der Arbeiter eine Besserung erfahren durch Errichtung von Konsumanstalten, welche gleichzeitig die Mittel gewähren für Einrichtung von Volksbibliotheken und Kinderhorten. Redner selbst habe es erfahren, daß bei den Arbeitern nicht blos ein Verlangen, sondern ein Heißhunger nach Lektüre besteht, hier müsse helfend eingegriffen werden, ehe sich die Sozialdemokratie dieses Vortheils bemächtigt. Die Arbeiter sollten mit dem Gutsherrn durch ein patriarchales Verhältniß in moderner Gestaltung unlöslich verbunden werden. Des ferneren erörtert der Referent den Arbeitsnachweis, der besonders dahin seine Wirksamkeit erstrecken solle die in der Stadt frei werdenden Arbeitskräfte dem Lande zuzuführen. Redner beantragte, die Frage der Errichtung ländlicher Arbeitsnachweise der Landwirthschaftskammer zu unterbreiten, demgemäß beschloß die Versammlung.

Herr Departements-Thierarzt Baranski-Greifswald hielt sodann einen Vortrag über die Malleïn-Impfung als Mittel zur Tilgung der Rotzseuche. Redner erörterte eingehend die Vorzüge und Mängel des Impfverfahrens und gelangte zu dem Schlusse, daß das Malleïn zwar ein gutes aber kein ganz sicheres Mittel zur Erkennung der Rotzkrankheit sei.

Die beiden letzten der anstehenden Verhandlungsgegenstände wurden auf heute vertagt und die Versammlung um 7½ Uhr geschlossen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 25. März. Ein Kampf zwischen zwei Wilderern und einem Forstbeamten lag der Anklage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu Grunde, welche heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin zur Verhandlung gelangte. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Als der Privatförster Wolf aus Schönow am Nachmittage des 30. November v. J. das ihm unterstellte Revier, die unweit Bernau gelegene Zepernicker Forst durchging, traf er zwei Männer, welche augenscheinlich dem Kaninchenfang oblagen. Als dieselben die Flucht ergreifen wollten, rief der Förster: „Stehen bleiben oder ich schieße!“ Die beiden Wilderer, welche später als zwei Bernauer Einwohner, der Weber Heinrich Plüschke und der Arbeiter Robert Kautz, festgestellt wurden, hielten es für gerathen, dem Zuruf des Försters zu folgen, und ließen den Beamten, in dessen Begleitung sich noch sein fünfzehnjähriger Sohn Kurt befand, an sich herankommen. Der Förster schrieb die Namen der Wilderer auf, welche richtig angegeben wurden. Dann verlangte er, daß die beiden Männer ihre Jagdgeräthschaften, eine Flinte und einen Kasten, den Plüschke auf dem Rücken trug, herausgeben sollten. In dem Kasten befanden sich Frettchen, welche die Wilderer zur Kaninchenjagd benutzen wollten. Nach der Angabe des Zeugen Kurt Wolf hat sich nun folgender Vorfall abgespielt: Als der Förster eine etwas gebückte Stellung einnahm, um den Kasten, den Plüschke auf dem Rücken trug, zu ergreifen, drehte er Kautz den Rücken zu. Diesen Augenblick benutzte Kautz, um dem Förster mit einem Spatenstiel einen Hieb über den Kopf zu versetzen. Der Getroffene sank zu Boden, behielt aber noch seine Besinnung. Der Sohn eilte nun seinem Vater zu Hülfe, er schlug auf Kautz mit einem Stocke ein. Der 15jährige Knabe war natürlich dem hünenartigen Manne, der über außergewöhnliche Körperkräfte verfügen soll, nicht gewachsen. Kautz versetzte ihm mehrere Schläge über Kopf und Oberkörper, und nun ergriff Kurt Wolf die Flucht. Kautz verfolgte ihn noch eine Strecke weit, ließ dann aber von ihm ab und wandte sich wieder rückwärts. Kurt Wolf sah nun aus einiger Entfernung, daß Plüschke auf seinem Vater lag und auf ihn einschlug. Der Vater machte von seiner Flinte Gebrauch; der Schuß ging aber fehl. Nun entriß Plüschke dem am Boden Liegenden das Gewehr und führte mehrere Schläge mit dem Kolben gegen dessen Kopf. Jetzt hatte auch Kautz die Kämpfenden erreicht. Von Neuem schlug er mit dem Spatenstiel auf den Förster ein, bis dieser das Bewußtsein verlor. Die beiden Wilddiebe ergriffen die Flucht. Kurt Wolf eilte zu seinem schwer verwundeten Vater. Dieser kam nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Mit Mühe brachte der Sohn ihn wieder auf die Füße und schleppte ihn nach dem nächsten Hause. Der Förster war furchtbar zugerichtet. Seine Pelzmütze hatte die Wucht der gegen den Kopf gerichteten Schläge nicht abzuschwächen vermocht; die Schädeldecke war mehrfach zertrümmert. Der Verwundete wurde zunächst von dem Dr. Matzdorf in Bernau verbunden, sodann nach einem Berliner Krankenhause überführt, wo er am 14. Dezember seinen Verletzungen erlegen ist. Die Angeklagten hatten sich bei ihren früheren Vernehmungen häufig in Widersprüchen bewegt; der eine suchte dem andern die Hauptschuld aufzubürden. In der heutigen Verhandlung behaupteten sie, daß der Förster den Angeklagten Plüschke zuerst an der Gurgel gepackt habe, bevor Kautz auf ihn eingeschlagen habe. Dies wird von dem einzigen Augenzeugen, dem Sohne des Erschlagenen, entschieden bestritten. Dem Förster Wolf wurde seitens der Zeugen das Zeugniß eines ruhigen und besonnenen Mannes ausgestellt. Der Angeklagte Kautz wurde zu zehn Jahren, der Angeklagte Plüschke zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Die mit dem weltbekannten mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde verbundene große Pferde-Lotterie bringt jetzt ihre Loose zur Ausgabe und stellt 76 auf dem Markte selbst angekaufte edle Pferde, Equipagen u. s. w. zur Verloosung. Erster Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden und komplettem Geschirr im Werthe von 10 000 Mark, zweiter Hauptgewinn eine Equipage mit 2 Pferden und komplettem Geschirr im Werthe von 5000 Mark. Der Preis des Looses beträgt nur 1 Mark. Wie alljährlich sind schon vor Beginn der Loosausgabe sehr zahlreiche Loosbestellungen vorgemerkt. Der General-Debit ist wie seither dem Bankhause A. Molling in Hannover übertragen.

Essen a. d. Ruhr, 25. März. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, stießen heute Vormittag 10 Uhr zwei Güterzüge beim Bahnhof Hattingen zusammen. Die Lokomotivführer Münstermann und Leiendecker sind todt; 7 Wagen sind zertrümmert.

Oels, 25. März. Der Stellenbesitzer Wilhelm Hunger und dessen Ehefrau Johanna aus Klein-Biadauschke, die am 12. Oktober 1895 vom Oelser Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie in der Nacht zum 31. Dezember 1894 ihre Ausgedingerin Wittwe Rosine Klein ermordeten, sind heute früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet worden.

Herne, 25. März. Auf der elektrischen Bahn wurde ein Mann überfahren und getödtet. Einem sechzehnjährigen Mädchen wurden beide Beine abgefahren. — Auf der Zeche „Friedrich der Große“ gerieth ein Maschinenwärter zwischen die Kammräder der elektrischen Maschine und wurde zermalmt. — Eine Frau, der beim Feueranzünden mit Petroleum die Kanne explodirte, erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb.

Viehmarkt.

Berlin, 25. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 679 Rinder, 6682 Schweine, 2106 Kälber, 3318 Hammel.

Das anhaltende warme, theilweise schwüle Wetter und die ungünstigen Fleischmärkte beeinflußten den Markt in allen Gattungen. In Rindern und Hammeln waren die Umsätze so unbedeutend, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Die Hammelausfuhr ist noch gesperrt und nur nach Städten mit öffentlichen Schlachthäusern gestattet, deren Polizeiverwaltungen sich damit ausdrücklich einverstanden erklärt haben.

Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird trotz des schwachen Auftriebs kaum geräumt. Schwere Schweine waren schwer verkäuflich, Sauen zum Theil fast unverkäuflich. 1. Qualität 38 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 36—37 Mark, 3. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Ebenso gedrückt und schleppend gestaltete sich der Kälbermarkt, der wahrscheinlich auch nicht geräumt wird. 1. Qualität 50—54 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46 bis 49 Pf., 3. Qualität 42—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und O. Lüders, Hamburg,
vom 23. März 1896.

Die matte Haltung der Getreidebörse blieb auch in dieser Berichtswoche ohne Einfluß auf den Futtermittelmarkt. Für greifbare Waare herrscht lebhafte Nachfrage zu anziehenden Preisen.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 3,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,80 bis Mark 3,45 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,40 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,55 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,75 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,50 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,25 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,40 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 25. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,30 bis 13,40, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70 bis 12,90, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,45—10,45. Schwächer. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,30 G., 12,40 B., per April 12,37½ bez., 12,40 B., per Mai 12,55 bez. u. B., per Juli 12,72½ G., 12,77½ B., per Oktober-Dezember 11,45 G., 11,52½ B. Matt.

Köln, 25. März. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 25. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,37½, per April 12,42½, per Mai 12,55, per Juli 12,77½, per Oktober 11,57½, per Dezember 11,45. Ruhig.

Hamburg, 25. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,25, per Mai 66,25, per September 62,00, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Ruhig.

Wien, 25. März. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Pest, 25. März. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

London, 25. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 25. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 11 d. Fest.

Schiffsnachrichten.

Neapel, 25. März. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft verließ gestern den Hafen mit 250 Kajüten- und 907 Zwischendecks-Passagieren zur Reise über Genua nach Newyork. Vor der Abfahrt stattete Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich dem Schiffe einen fast dreistündigen Besuch ab und brachte vor dem Verlassen desselben ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. März. Am 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, wird anläßlich des 200jährigen Bestehens der königlichen Akademie der Künste in der Rotunde des königlichen Schlosses eine Festsitzung stattfinden, an welcher der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich theilnehmen werden.

Die Frühjahrsparade findet in Berlin am 29. Mai, und in Potsdam am 30. Mai statt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Marokko, Grafen Tattenbach, zum Gesandten in Bern.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm in Wien weilen, um dort der Hochzeit seiner Nichte beizuwohnen.

Die Entsendung des deutschen Kreuzers 4. Klasse „Kormoran“ von Tschofoo nach Tschemulpo (Korea) hat seinen Grund in den fortgesetzten gewaltthätigen Ausschreitungen der Koreaner gegen fremde Staatsangehörige, besonders gegen die Japaner. Noch vor Ablauf des Monats wird der „Kormoran“ an seinem Bestimmungsort eintreffen.

Der Kaiser hat sich, wie in einem an die deutschen Universitäten gerichteten Zirkular des Ministers Bosse mitgetheilt wird, bereit erklärt, neben dem Ehrenpreise (silberne Kanne) auch noch Beiträge zu den Kosten zu bewilligen, welche den Theilnehmern an dem diesjährigen akademischen Wettrudern in Grünau bei Berlin entstehen.

Paris, 25. März. (Privat-Telegramm.) Ungeheure Sensation rufen die Urtheile im Prozeß Lebaudy hervor. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen, zwei zu je 13 Monaten Gefängniß, 500 Franks Geldbuße, 1 Frank Schadenersatz verurtheilt, nämlich Ulrich Xivry und de Cesti. — Im Prozeß Dupas-Arton wurden Dupas und Royere freigesprochen.

Paris, 25. März. Der Marineminister richtete an die Vizeadmirale, Seepräfekten und Schiffskommandanten ein Rundschreiben, in welchem er anordnet, daß die Feierlichkeiten, die anläßlich des Charfreitags auf den Schiffen abgehalten werden, eine spezielle Ermächtigung des Ministers erfordern.

Rom, 25. März. Der Korrespondent des „Secolo“, welcher acht Monate lang in Abessinien weilte, traf gestern in Neapel ein. In einem Interview mit Vertretern der Presse erklärte er, daß es ein Unsinn sei, wenn Italien an einen Revanchekrieg mit Abessinien denken wolle. Die Abessinier hätten Positionen inne, aus welchen sie unmöglich vertrieben werden können. Dazu bedürfe es einer Armee von mindestens 100 000 Mann. Die erythräische Kolonie werde übrigens nie für Italien etwas einbringen. Der Korrespondent erklärt es ferner für unrichtig, daß im feindlichen Lager französische Lebelgewehre gefunden worden seien.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 26. März.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit schwachen südlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 24. März: **Elbe** bei Aussig + 2,83 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,48 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,61 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,26 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,44 Meter, Unterpegel + 1,46 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,80 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,74 Meter. — Am 23. März: **Netze** bei Usch + 1,38 Meter.

Berlin, den 25. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,25b	Westf. Pfbr. 4%	105,90G
do.	3½%	105,30G	do. 3½%	—,—
do.	3%	99,75b	Wstp.rttsch. 3½%	100,60G
Pr.Consl.Anl.	4%	106,10bG	Kur- u. Nm. 4%	105,75G
do.	3½%	105,30G	Lauenb. Rb. 4%	105,80b
do.	3%	99,60B	Pomm. do. 4%	105,75G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do. 3½%	102,90b
P-St-Schld.	3½%	100,50G	Posensche do. 4%	105,80b
Berl.St.-O.	3½%	101,90G	Preuß. do. 4%	105,80b
do. n.	3½%	104,10bG	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4%	105,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,10G	Sächs. do. 4%	106,00b
Wstp.P.-A.	3½%	101,75G	Schles. do. 4%	105,70b
Berl. Pfdbr.	5%	120,50G	Schl.-Holst. 4%	106,10G
do.	4½%	117,75G	Bad. Esb.-A. 4%	104,90G
do.	4%	113,80G	Baier. Anl. 4%	105,90bG
do.	3½%	105,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	98,50G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G	Hmb. Rente 3½%	106,80bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A. 3½%	102,80G
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	102,00G	Pr. Pr.-A. —	—,—
	3½%	101,20b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	156,00G
	3%	95,30bG	Cöln.-Mind. Präm.-A. 3½%	140,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G	Mein.7-Gld. Looje —	23,10b
Pomm. do.	3½%	100,60G		
do.	4%	—,—		
do.	3%	95,30bG		
Posensche do.	4%	101,50G		
do.	3½%	100,40G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9410,00G	Elberf. F.	240	—,—
			Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	2250,00G	Mgd.Feuer.	240	—,—
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	Preuß. Leb.	42	843,00G
Colonia	400	7980,00G	Preuß. Nat.	51	1010,00B
Concordia	400	1240,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	58,30bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,50b
Buk. St.-A.	5%	100,00G	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	35,50bG	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	82,50b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,90b	do. Goldr.	5%	110,10G
do. 20 L. St.	6%	95,60B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,90G	do. Pr. A. 64	5%	191,00B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	170,90b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50b
do.Silb.-R.	4⅕%	100,75G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,40b
do. 250 54	4%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Loose	4%	152,30b	do. n.	5%	—,—
do.64er Loose	—	341,00B	Ung. G.-Rt.	4%	103,40G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,75G	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,90b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,90B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,90G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,25G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75G	do.	3½%	101,25bG
do.	4%	101,80bG	do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do.(rz.100)	3½%	100,60bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%	116,75G	do.	4%	105,00B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,60G	do.(rz.110)	4½%	110,25G
			do. (rz.110)	4%	107,00B
			do.) rz.100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,10G	Hibernia	5½%	159,60b
Boch. Bw. A.	—	87,75bG	Hörd. Bgw.	0	12,25G
do. Gußst.	4½%	154,25b	do. conv.	0	16,25G
Bonifac.	0	103,50b	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	151,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,00bG	Laurahütte	4%	152,60b
Gelsenkch.	6%	163,00b	Louise Tiefb.	0	55,00bG
Hark. Bgw.	0	97,25bG	Mk.-Wstf.	6	119,50G
			Oberschles.	1%	80,00bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,60bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,50bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,60B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,00bG
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,50bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,75b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Low.	4%	99,60B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,90G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	90,60G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,00bG
Ostpreußische Südbahn	4%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,00b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	85,50b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,75b	Gal. C. Low.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	123,60b	Gotthardb.	4%	172,10b
Marienburg-Mlawka	4%	88,50b	It. Mittmb.	4%	90,20b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00G	Mosk. Brest	3%	77,00b
Ostp. Südb.	4%	95,25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	138,25b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	142,75G
Amstd.-Rttb.	4%	105,00b	Sdöst. (Lb.)	4%	41,75b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	231,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	73,00b	Disc.-Com.	8%	210,00b
Berl. Eff. B.	4%	128,60G	Dresd. B.	8%	154,70b
do. Hdlsges.	4%	153,90b	Nationalb.	6½%	141,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,60bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	143,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,00bG
Deutsch. B.	9%	193,90b	Reichsbank	6,23%	159,00bG
Dtsch. Gen.	5%	118,80G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,44b	Franz. Banknot.	81,20B
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	169,75b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,65b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	74,00bB	Harb. Wien Gum.	20%	333,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	342,50bG
Leopoldshall	3½%	86,60b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,00bB
Oranienburg	6%	163,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	217,50bG
do. St.-Pr.	6%	166,00bG	do. (Lüders)	8%	215,00bG
Schering	15%	244,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	186,25G	Hallesche	28%	406,00B
Union	8%	100,75G	Hartmann	7	183,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	60,00bG
Möller u. Holberg	0	4,00B	Schwarzkopf	12½%	267,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	141,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	110,60b
St. Chamott-Fabrik	15%	233,70bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	104,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,00bB
Danziger Oelmühle	—	100,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	139,50bG
Dessauer Gas	10%	201,90bG	Stett. Pferdebahn	3%	96,75B
Dynamite Trust	10%	151,40B	N. Stett. D.-Comp.	0%	62,90bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 25. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	167,95b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,405b
Paris	8 T.	2 %	81,05G
do.	2 M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,70B
do.	2 M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	73,80b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	214,80b

Stettin, den 24. März 1896.

Arbeitgebern und Arbeitsuchenden in Stettin und Umgegend wird in der Centralstelle für Hülfsbedürftige — Klosterhof 12 — unentgeltlicher Nachweis über Arbeitsgesuche und Arbeitsgelegenheit ertheilt. Anfragen können mündlich oder schriftlich gestellt werden, wobei eine möglichst bestimmte Bezeichnung der gesuchten oder angebotenen Arbeit erforderlich ist. Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so ist ein Betrag von 10 ₰ in baar oder in einer Briefmarke der Anfrage beizufügen.

Der Central-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.
gez. **Dr. von Zander.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag um 5 Uhr Prüfung der Confirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Freitag um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

Johannis-Kirche:
Donnerstag um 4 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Siler.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.

Helene Allrich,
Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.

Gildemeister's Institut
Hannover, Hedwigstr. 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.
Blumberg.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit eigener Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Berlin SW., Leipzigerstraße 48 (Concerthaus). Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

Maison de santé
von
Dr. Walter Levinstein,
Schöneberg - Berlin W.
Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennten Abtheilungen:
I) Für körperliche Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische).
Gesuche um Aufnahme, sowie um Prospecte sind zu richten an das
Bureau der Maison de santé
Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Unter Staatsaufsicht. •
• Gegründet 1854. •

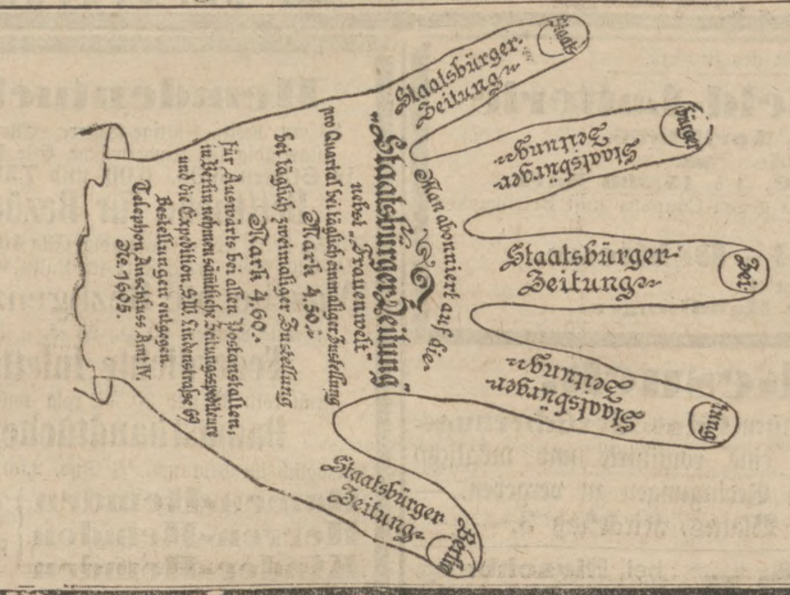
Neue Versicherungs-Anträge in	1891: 34,9	Millionen Mark.
" " "	1892: 40,3	" "
" " "	1893: 42,0	" "
" " "	1894: 48,1	" "
" " "	1895: 52,0	" "

Landwirthschaftsschule zu Eldena
bei Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Die **Aufnahmeprüfung** für die oberen Klassen, von Tertia ab, ist am **28. März,** die für die unteren Klassen, Sexta bis Quarta, ist am **13. April.** Die Anstalt besitzt die **Berechtigungen** der sechsklassigen Realschulen. Nähere Auskunft giebt der
Direktor Dr. Rohde.

Stettiner Stahlquelle
bestes Kräftigungsmittel für Reconvalescenten.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark. Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 283½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung. Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, König-Albertstr. Nr. 38, am Kaiser-Wilhelm-Platz.



Den Artikel

Sonnen-Schirme

gebe ich auf und verkaufe dieselben zum Selbstkostenpreise.

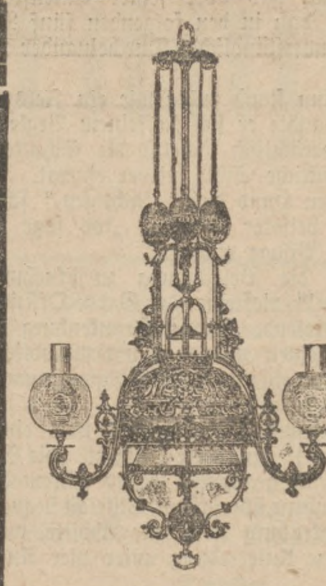
C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Geschäfts-Vergrößerung.

Durch fortwährend an mich herantretende größere Anforderungen meines nicht unbedeutenden Kundenkreises bin ich gezwungen worden, meine Werkstattsräume zu erweitern, und in Folge dessen habe ich mein Magazin nach dem Eckhause
Berliner Thor 7 (Ecke der Bellevuestraße)
verlegt.

Es kommen in dem schön gebauten Laden meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate
gediegener Küchenmöbel
auch besser zur Geltung und empfehle ich daher angelegentlichst die Besichtigung meines neuen Geschäftlokales.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, zeichne
Hochachtend
H. Solbrig, Tischlermeister.



Die grösste Auswahl
in
Salonkronen, Speisesaalkronen, Zuglampen, Ampeln
sowie
alle Beleuchtungsgegenstände
für
Electr. Licht, Gasglühlicht, Petroleum und Kerzen.
Nur vorzügliche Fabrikate.
Enorm billige feste Preise.
Moll & Hügel,
Schulzenstrasse 17.

Höhere Mädchenschule
Augustastraße 54.
Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit. Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.
Maria Friedländer.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.
Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.
Monats-Versammlung
Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, Breitestraße 7 **(Hoppe).**
Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Feldbahn-Verkauf.
1450 Meter transportable, 2600 Meter feste Bahn, 22 Lowries, Weichen und Drehscheiben. Event. Vermiethung. Preise sehr niedrig. Offerten sub **J. R. 7336** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Nachdem das in der Falkenwalderstraße Nr. 95 belegene Grundstück in unsern Besitz übergegangen ist, beabsichtigen wir das auf demselben bisher von der Frau Elise Hüfer betriebene Restaurationsgeschäft sofort anderweitig zu verpachten.
Hierauf Reflektirende wollen sich in unserm Bureau, Pölitzerstraße 97, melden.
Stettiner Electricitäts-Werke.

Die
sensationellen Enthüllungen,
welche **Fritz Friedmann** in seiner Broschüre über den
Fall Kotze
ankündigt, sind in ausführlichster Weise bereits in dem anonym erschienenen Werke:
Im Horste des Rothen Adlers
das allerwärts das größte Aufsehen erregt, enthalten. Preis 3 ℳ. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag **W. Kutschbach** in Halle a. S.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische ℳ 2,50, — 120 bessere europäische ℳ 2,50 bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Ankauf, Tausch. Satzpreisliste gratis.

Für Damen.
Sommerjackets billig zu verkaufen
König Albertstr. 55, 2 Tr. r., dicht an der Falkenwalderstraße.

Cadetes
beliebteste **Zwischenakts-Cigarre.**
1/10 und 1/100 **Secunda** ℳ 30 } für 1000
1/10 „ 1/100 **Flor fina** „ 50 } Stück
empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Berlin W. 64, Unter den Linden 24.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Kanarienvögel mit prachtvollen tiefen Hohltouren versende per Post nach In- und Ausland von 9 Mark an.
Preisliste franko.
Ad. Janson, Lauterberg (Harz).

Ein fast neues **Sommerjacket** ist billig zu verkaufen Bellevuestr. 58, p.

In **Chicago prämiirt** wurden
Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelinpuder

Sie sind die besten und einzigen, unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Alter weich und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **Berlin, Schützenstr. 31,** u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**
L. Leichner, Liefer. Kgl. Theater d.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamten-Vereine,** versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine, verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für **50 Mark** (Sachkenner taxiren dieselbe meist auf 80 bis 100 Mark), vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Nichtkonvenirende Maschinen werden anstandslos zurückgenommen. Meine Maschinen sind an Beamte, Schneiderinnen und Private fast nach allen Orten Deutschlands geliefert und können auch in **Stettin** und Umgegend im Gebrauch besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungsschreiben kostenlos. Durch **direkten** Bezug die ungewöhnliche Billigkeit. Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidermaschinen, auch mit Ringschiffchen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Pneumatic-Fahrräder, **15 Kilo Gew.,** 175 ℳ



Ein gut erhaltener **Frack** (schlanke Figur) zu verkaufen Augustastr. 56, Hof 1 Tr. l.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.
Kantstr. 3, part., 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, zum 1. 10., ev. Pferdest., Wagenremise, Kutscherwohnung 2c. Näheres beim Wirth dort.
Villa, Petrihofstrasse 5. (Nur 2 Familien im Hause.) 1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. sogleich o. später.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Deutschestr. 18, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hb. G. N. p. r.

5 Stuben.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof. N. H. bei **Schulz.**
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 2. und 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerstr. 95, 5—6 Zim., Badest., all. Zbh. sofort oder später für 7—800 ℳ zu verm. Besicht. 12—1. Näh. Paradeplatz 14, 1 Tr.

4 Stuben.
Sommerwohnung am Logengarten 6, ein Haus m. Garten z. v.
Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Bogislavstr. 38, Bade- u. Mädchenstube, 1. 4.
Breitestr. 45, Kab., Küche, Korridor u. Zubh., p. 1. Oktb. d. J. z. v. **Rudolf Simon.**
Elisabethstr. 12, I, Badst., z. 1. April. Näh. Hof b. Hausw.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Lindenstr. 24, 2 Tr., mit Zubehör, per 1. April miethsfr.
Sannierstr. 3, p u. II, Bad., Sonnens., Ils. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, zum 1. Apr.

3 Stuben.
Albrechtstr. 3, 2 Tr., Kloset u. reichl. Zubeh., neb. Friedr.-Wilhelm-Schule, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 22, zum 1. April zu vermiethen.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 47, p., Vorg., Badest. z. 1. April od. spät.
Eisenbahnstr. 5, eine Wohnung m. Wasserleit.
Grabow a. O., Frankenstr. 3, Wohn. von 2 Stuben, ev. 3 Stub., Kabinet, Zubehör, Gartenbenutzung, Wasserleitung, z. 1. April.
Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. links, zum 1. 4.
Kirchplatz 3, 3 Tr., eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer zu vermieth. Näheres 1 Treppe.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Sternbergstr. 8, 3 u. 4 Stuben und Zubehör sofort od. später zu verm. Näh. daselbst I.
Stoltingstr. 21, 1 Tr., sofort zu vermiethen.
Sternbergstr. 8, mit Zubehör zu vermiethen. Näheres 1 Tr.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Frauenstr. 25, Zbh., pass. f. Schneider, zu verm.
König-Albertstr. 23, 1. 5. N. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 43, freundliche Wohnung zu verm.
Petrihofstr. 7, 2 gr. St., gr. Kab., gr. Kch. m. Verschl., 1. 4. o. sp. N. L.
Stoltingstr. 15, mit Zubehör an ruhige Leute zum 1. Mai zu verm. Zu melden 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.
Bergstr. 5, zum 1. Mai zu vermiethen.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr. Näh. b. **Ziemer.**
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. I r.
Fuhrstr. 18, mit Wasserleitung zu vermiethen.
Holzstr. 14b, freundliche Wohnung z. 1. Mai
Heinrichstr. 7, Vdh., 2 fftr. St., K., gr. Kch., Hängebd., Wssl. 2c., f. 15 ℳ Näh. das. Schmidt, 8—12 vorm.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 83, am Pers.-Bahnh., sof. zu verm.
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Rosengarten 5.
Rosengarten 38, fr. Vordw. 16 ℳ, z. 1. 4. N. 4 Tr.
Roßmarktstr. 7, kleine Wohnung. N. II das.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen. Eingang Stern, (Gartenhaus), 2 und 3 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.
Turnerstr. 38.
Wilhelmstr. 13. Näheres bei **Haak,** 1 Tr.

1 Stube.
Rosengarten 53, I, leeres Zim. n. v. m. Flureing.

Kellerwohnungen.
Grabowerstr. 18, z. 1. April. Näh. das. part. r.
Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Möblirte Stuben.
Burscherstr. 1, p. l., mit auch ohne Pension.
Neue Königstr. 2, 3 Tr. r., an 2 Dam. m. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. z. 1. 4.

Schlafstellen.
Elisabethstr. 49, part., m. a. ohne Pension, sof.
Grabow, Langestr. 40, 2 Tr., ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle.
Sternbergstr. 1, Sth. 2 Tr. r., ein ordentlicher Mann findet gleich od. z. 1. gute Schlafstelle.
Turnerstr. 33a I, 1 Tr. r., ein jung. anständ. Mädchen find. bessere Schlafst. m. sep. Eing.

Läden.
Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Bismarckstr. 18, am Platz, ist ein Laden mit Hinterraum zu vermiethen.
Bäckerei, Ecke Deutsche- u. Blücherst., n. Umb. d. Lad. m. v. Einricht. Ende Apr. z. verp. N. E. Blücherst. I r.
Holzstr. 14b, ein Eckladen zu jedem Geschäft, Fleischer, Materialwaarenhändler, 1. 5., bill.
Philippstr. 4, mit großem Schaufenster und anschließend Wohnung. Näheres 1 Tr. l.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.
Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.
Sternbergstr. 8, 1 Keller zu Geschäftszweck. N. das. I.

Handelskeller.
Bergstr. 2, 2 Tr. links, **Handelskeller** im Vorderhause zum 1. April zu beziehen.
Bogislavstr. 38, zum 1. April zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.
Junger anständig. Mann sucht **möblirte Schlafstelle.** Offerten bis Montag unter **Z. 999** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Sommerwohnungen.
Frauendorf, Bergstr. 43, Sommerwohn. möbl., auch unmöblirt zu vermiethen bei **Bock.**

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

20) (Nachdruck verboten.)

„Ihr Begehr, Herr Hauptmann?" fragte Baron Frankenburg brüsk, mit einer nachlässigen Handbewegung auf einen Stuhl deutend.

Helborn und sein Begleiter blieben stehen.

„Sie erinnern sich doch jedenfalls noch Ihrer gestrigen Worte, Herr Lieutenant!" sprach der Erstere mit scharfer Betonung, „ich bin über die Bedeutung jetzt vollständig im Klaren und ersuche Sie um eine Abbitte."

Die Kameraden des Barons hatten sich erhoben, während dieser sitzen blieb und jetzt hell auflachte.

„Wenn Sie über die Bedeutung meiner Worte so vollständig im Klaren sind, Herr Hauptmann von Helborn," versetzte er spöttisch, „dann wundert es mich um so mehr, daß Sie eine so lächerliche Forderung an mich stellen."

„Ich würde mich nicht damit begnügen, wenn Sie im Stande wären, mir eine andere Satisfaktion zu geben," sagte Helborn kalt.

Der Baron sprang auf, als hätte er einen Schlag erhalten.

„Wie?" keuchte er, „habe ich recht gehört? Dergleichen wagt ein Offizier dem andern ins Gesicht zu schleudern? — Das verdient —"

Er riß in blinder Wuth seine Reitpeitsche von der Wand und stürzte sich auf den Hauptmann. Eine allgemeine und drohende Bewegung hatte sich bei Helborns Worten bereits der Gesellschaft bemächtigt, man hielt den Baron zwar von dem Aeußersten zurück, gab aber seiner Entrüstung vollen Ausdruck, daß in den folgenden fünf Minuten nur ein unverständliches Durcheinander sich hörbar machte.

Der Hauptmann stand ruhig wie ein Fels im Meere. Jetzt wandte er sich zu seinem Begleiter um und zuckte verächtlich lächelnd die Schultern, worauf augenblickliche Stille wieder eintrat.

„Laßt mich den Hund dafür züchtigen," schrie der Baron mit heiserer Stimme, „los sage ich, daß ich ihm die Visage zeichne."

„Sie werden die Beleidigung zurücknehmen, Herr Hauptmann!" rief einer der Garde-Offiziere, auf Helborn zutretend, „Baron Frankenburg hat vielleicht gestern einen uns aber unverständlichen Witz gemacht, was eine solche Beleidigung unmöglich rechtfertigen kann."

„Die Beurtheilung dieses Witzes steht einzig mir zu, Herr Graf!" erwiderte Helborn, „die Entscheidung werde ich gegebenen Falles Ihrem Regiments-Kommandeur überlassen. Vielleicht bequemt sich Baron Frankenburg noch zur Abbitte, wenn er mir eine kurze Unterredung unter vier Augen gestattet."

„Zum Teufel mit Ihrer Abbitte," tobte der Baron, dem man nur mit Mühe die Reitpeitsche entwunden hatte. „Was Sie mir zu sagen haben, können Alle hören. Habe ich etwa Ihre Visitenkarten in Bilderform erlogen?"

„Nein, aber Sie sollen mir hier auf der Stelle gestehen, wer Ihnen die kleine Episode mitgetheilt hat."

„Wer? — meine Frau —, natürlich — Sie uneigennütziger Lebensretter! Ha, ha, ha, Kameraden, die Geschichte ist kolossal romantisch, ich will sie Euch bei einer Flasche Sekt erzählen."

„Ehrloser Briefräuber, doppelt ehrlos in dieser Minute, wo sie Ihre unglückliche Gattin zum Gegenstand ihrer Gelagsunterhaltung herabwürdigen wollen. Sie haben meinen Brief unterschlagen und wagen es, mich damit zu verhöhnen? Freilich, noch tragen sie die Uniform, also habe ich noch mit ihrer längst defekten Ehre zu rechnen. Sie machen die Sache wohl ab, ich bin mit jeder Waffe einverstanden, lieber Soden!" wandte er sich plötzlich kurz an seinen Begleiter, grüßte und verließ rasch das Zimmer.

Nachdem der Baron einen Sekundanten sich erbeten, der mit Herrn von Soden das Nöthige abzumachen hatte, verließen sämtliche Gäste den Baron, der in einer ziemlich verwirrten und unbehaglichen Stimmung allein zurückblieb.

„Wer zum Henker hat ihn aufgeklärt?" murmelte er, ein Glas Wein hinunterstürzend, „es war dumm von mir, kolossal dumm, mein Alter wird Zeter schreien, aber es kitzelte mich zu dem Spaß, als ich den Kerl daherstelzen sah. — Na, — ich denke, wir nehmen Pistolen, ist meine Hauptforce, während der Kartenmensch, kolossaler Witz — dieser Generalstäbler wohl lange nicht geschossen. Immer nur Stift und Zirkel, Feder und Tinte — brr!"

Er stützte den Kopf in die Hand und schien nachzudenken, da er plötzlich mit der Hand auf den Tisch schlug.

„Das Weib selber muß sich mit dem Narren verständigt haben," rief er wild, „anders geht's ja garnicht. Und da sitzt nun der alte Wächter in M. und paßt auf wie der Höllenhund in Person, während das unschuldige Täubchen hinter seinem Rücken mit ihrem Liebhaber charmirt. Wofür bezahle ich denn meine Kettenhunde eigentlich? — Dieser Lump von Tomsdorf und seine theure Gattin plündern mich heillos."

Er erhob sich und schritt unruhig auf und ab. Sein verlebtes Gesicht nahm einen drohend wilden Ausdruck an.

„Er soll daran glauben," knirschte er, „nur sein Tod kann die Schmach tilgen. Und ich? — Hm, habe so wie so daran gedacht, meinen Abschied zu nehmen, um einmal recht nach Herzenslust in der Welt mich umzusehen. Aber erst nach Hause, um Gericht zu halten. Nach Hardingholm mit ihr, wo sie bleiben mag — am besten bei ihrem Vater in der Kapelle. Frei, frei!" schrie er plötzlich wild auf, „zum Henker mit der Mumie, deren Anblick mich fröstein macht."

Er warf sich aufs Sofa und dachte mit zynischem Lachen an eine zweite Heirath, weil nur das Geld ihm die raffinirten Genüsse, welche er jetzt gewohnt war, fortwährend verschaffen konnte. Noch war er reich genug, aber ein Leben in Paris, in Wien, in Petersburg verschlang ein fürstliches Vermögen, das verhehlte er sich nicht und wußte ihm sein Vater auch fortwährend zu Gemüth zu führen.

„Alles nach und nach," brummte er, „erst das Duell, dann das Uebrige."

Er sprang wieder auf, schellte und ließ sich von seinem Kammerdiener die Uniform anlegen, — Herr Bodo konnte bereits nicht mehr ohne ein solches Individuum bestehen.

Es war seltsam, daß er sich heute geflissentlich von den Kameraden fernhielt. Er war dienstfrei, weshalb er es vorzog, einen langen Spazierritt zu machen und dann allein zu diniren.

Mittlerweile erschien sein Sekundant bei ihm, das Duell sollte am nächsten Morgen um 4 Uhr im Thiergarten stattfinden — natürlich auf Pistolen, — er, Bodo, hatte den ersten Schuß.

„Geben Sie ihm einen Denkzettel, Frankenburg!" meinte der Kamerad warnend, „aber keine starke Verletzung, der Helborn ist nach oben sehr beliebt, wie Sie wissen."

„Unbesorgt," lachte Bodo hämisch, „ich schieße ihm nur die Bartspitzen weg."

Wenige Minuten nach vier Uhr am nächsten Morgen fielen zwei Schüsse im Thiergarten. Bodo traf seinen Gegner mitten in die Brust, doch im Sinken hob dieser noch die Waffe mit dem ganzen Aufgebot seiner letzten Kraft und traf mit seinem Schuß den rechten Arm des Barons.

Noch lebend wurden beide Verwundete, nachdem der Arzt den ersten Verband angelegt, nach ihren Wohnungen gebracht, wo sie fürs erste dem Arm des Gesetzes entzogen waren, da besonders des Hauptmann von Helborns Zustand wenig Hoffnung auf sein Leben zuließ.

Das Duell erregte in den höheren Kreisen das peinlichste Aufsehen. Die Sekundanten wurden vorab zur Verantwortung gezogen und um die Veranlassung desselben befragt, welche natürlich die Schuld des Barons, wenn auch der eigentliche Streitpunkt unklar blieb, unzweifelhaft feststellte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Dittmann [Swinemünde]. Herrn H. Platz [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn E. Bremer [Greifswald]. Herrn F. W. Werner [Stargard]. Herrn Wenzel [Weimar].

Verlobt: Fräul. Sophie Knuth mit Herrn Gustav Fehlhaber [Wolgast-Berlin].

Gestorben: Herr Christian Friedrich Marquardt [Sabes]. Herr P. Buth [Greifswald]. Frau Therese Roß geb. Westphal [Stralsund].